



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Das 3. Von Vereinigung unsers Willens mit dem wolbehagen Gottes in den Geistlichen Betrübnessen durch die resignation und auffgebung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

Hafen übertrifft/ und unempfindlich macht. In dem fröling des trosts hat die Lieb schier keine empfindlichkeit/ oder erkanntuß des wolgefallens Gottes/welch der empfindliche lust des trosts so viel anlockungen ins Herz wirfft/ daß es dadurch abgewendet wird von der auffmerckung und andacht/ die es auff den Willen Gottes haben solte. Als unser Herr der H. Catharina von Siena die wahl gegeben/ under einer göldnen und einer dörnern Kron/ hat sie diese erwöhlet/ als welche sich besser zur Lieb reinet/ und ihr am gleichförmigsten wäre. Es ist ein sicheres kennzeichen der Lieb/ sagt die selige Angela von Foligny/ wann man begehrt zu leyden: und der grosse Apostel rufft/ daß er sich nicht rühme als in dem Creuz/ schwachheiten und verfolgungen.

### Das III. Cap.

Von Vereinigung unsers Willens mit dem Göttlichen Wohlgefallen/ in den Geistlichen trübsaln/ durch die auffgebung oder resignation.

**D**ie Lieb des Creuzes macht/ daß wir freywillige leyden und beschwärmussen auff uns nehmen/ als zum exempel/ das fasten/ das wachen/ härin hembd/ und andere lasteyungen/ und abmatung oder betäubungen des Leibs/ es mache daß wir den Wollüsten/ ehren und reichthumen absagen/ und sie auffgeben/ und die Lieb in diesen übungen ist den geliebten gar angenehm. Doch ist es noch ein mehrers und ihm noch lieber/ wann wir mit gedult/ süßmütigkeit und annehmlichkeit/ die peynen schmerzen und trübsaln empfangen und

ertragen/ in betrachtung des Göttlichen willens der uns solte zuschicket. Also daren ist die Lieb gar in ihrer vortrefflichkeit/ wann wir die trübsaln nicht allein gedultig und süßmütig still/ annehmen/ sondern wann sie uns lieb und willkomm seynd/ und wir sie gar gern haben/ und mit ihnen gar schön umgehen/ umb des Göttlichen wolgefallens Willen darauß sie herkommen.

Aber unter allen proben der vollkommenen Lieb/ ist die jenige welche geschicht durch die zufriedenheit des Geistes und gemüts in den Geistlichen trübsaln/ ohn zweiffel die reineste und allerhöchste/ die selige Angela von Foligny macht eine wunderbare beschreibung ihres innerlichen leydens und peynen/ darinnen sie sich bisweiln befunden/ und sagt/ daß ihre Seel in solcher peyn und schmerzen gewest sey/ wie ein Mensch dem Händ und Fuß gebunden/ und er bey dem auffgehängt/ und gleichwol nicht erlöset worden/ sondern hieng da zwischen tod und leben/ ohne hoffnung einiger hüfft/ und könnte sich weder auff die Füß steyren/ noch mit den Händen behelffen/ noch mit dem Munde schreyen/ ja auch so gar nicht erlöset seuffzen oder klagen: Es ist ihm also/ Beatrix/ die Seel wird bisweiln dermaßen in innerlichen trübsaln getruckt/ daß alle verkräften/ und vermögen darnider liegen und verfallen seynd durch entziehung alles dessen so sie erleichtern konte/ und durch forcht und starcke einbildung alles dessen so sie beunruhigen kan/ also daß sie (wie ihr heyland gethan) anfange/ sich zu ängsten/ zu fürchten und zu zagen/ und in solche trawrigkeit zu kommen/ so wie die tods angst ist/ daher sie wol sagen kan/ meine Seel ist betrübt bis in den tod/ mit zusammenstimmung alles ihres innerlichen/ verlanget/ begeret und bitter sie/ daß es möglich were/ dieser leich von ihr gemachet zu werden.

menwürde / und ist ihr nichts mehr übrig / als die allerhöchste reineste Spiz oder innerste Küncklein grund und mittelpunct ihres Geistes / welches sich an das Herz und Wolgefallen Gottes anhängt / und er gibt / und spricht mit einer gang einfältigen zufriedenheit : O Ewiger Vater / aber gleichwol geschehe nicht mein sondern dem Will! Und das ist viel / daß die Seel diese aufgebung thut / under so viel unruh / angst / forcht und Widersprechung / (oder gemüts zerstückung) daß sie fast nicht innen wird / daß sie solche thue / außs wenigst gedunckt sie / es geschehe so schwächlich / daß es nicht recht von Herzen gehe / wie sich gebürere / dieweil das jenig was alsdann umb das Wolgefallen Gottes vorgehet / das geschieht nicht allein ohne lust und vergnügen / sondern auch gegen und wider allen lust und vergnügen des ganzen übrigen Herzens / dem die Lieb zwar zuläßt sich zu klagen / außs wenigst darüber / daß es nicht kan klagen / und alle klaglieder des Jobs und Jeremias zu sagen / aber doch mit dem beding und vorbehalt / daß allzeit die heylige zufriedenheit sey und geschehe in dem Grund der Seelen / in der obersten und zartesten Spizen und Punct des Geistes ; Und diese zufriedenheit oder ergebenheit / ist nicht zart / heickel / lieblich / ja fast nicht empfindlich / wiewol sie warhaftig / starck unüberwündlich / und sehr liebreich ist / und scheint sie habe sich retiriert oder zuruck gezogen / in das oberste des Geistes / als in den innersten theil der Bestung / da sie wolgemut bleibet und verharret / ob schon das ander alles von trawrigkeit eingenommen und vertrucket worden / Und je mehr die Lieb in diesem zustand von

aller hülf entblößt / und von allem beystand der Tugenden und kräftren der Seelen verlassen ist / je höher ist sie zu schätzen / daß sie ihre trew so beständig bewahret.

Diese vereinigung und gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Wolgefallen / geschieht entweder durch die heylige übergebung und gelassenheit / oder durch die heyligste indifferenz / oder daß einem gleichlieb und angenehm sey lieb und leyd und gleichviel gese / es gehe wol oder übel / so oder so / die aufgebung wird geübet und geschieht als mit gewalt und durch unterwerffung / man wolte wol leben an stat oder dafür daß man sterben soll / aber gleichwol weil es das wolgefallen Gottes ist / daß man sterbe / so ist man darnit zu frieden / man wolte leben wann es Gott gefiele / und noch weiter / man wolte daß es Gott gefiele / das leben zu geben / man stibet gutwillig / aber man wolt noch lieber leben / man gehet gutwillig fort / aber noch viel williger wäre man zu bleiben. Job macht in seinen trübsaln eine Würcklichkeit der übergebung ; Wann wir das gute empfangen haben / sagt er / von der Hand Gottes / warumb solten wir dann das leyden und trübsal so er uns zuschickt / nicht auch annehmen und erdulden ? Sehe Theotimus / er redet da vom leyden / übertragen und erdulden : wie es dem Herrn gefallen hat also ist geschehen / der Name des Herrn sey gebenedeyet / dieß seynd Wort der übergebung und annemung / und gehn auff das leyden und erdulden.

\* \* \*

29

Das